# „Der Courier"

**Ein Organ deutschsprechender Canadier.**

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der

"WESTERN PRINTERS' ASSOCIATION, LIMITED"

J. W. Ehmann,
Geschäftsführender Direktor.

Bernhard Pott, Redakteur.

Geschäftslokal: — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Telephon 3391

Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Mittwochausgabe, 12—32 Seiten stark.

Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25; drei Monate, 75c; ein Monat, 35c.

Für's Ausland: Ein Jahr, $3.50; sechs Monate, $2.00; drei Monate, $1.00; ein Monat, 50c.

Reklame kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.

Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.: Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.


## Um den heißen Brei herum

Wenn jemand einer unangenehmen Sache aus dem Wege gehen möchte, dann sagt man von ihm: Er schleicht wie die Katze um den heißen Brei herum. Diese Drückebergerei macht sich bis jetzt auch im canadischen Wahlkampf bemerkbar. Rein innerpolitische Fragen werden zu Streitpunkten erhoben, über die man sich die Lungen herausredet und die Hände wund schreibt. Wir geben zu, daß solche Angelegenheiten wie der Zolltarif, wie die Einwanderung, wie das Verhältnis der beiden großen Bahnsysteme, wie die Ordnung der Staatsfinanzen, wie die Senatsreform einer gründlichen Erörterung wert sind. Aber wir behaupten auch zugleich, daß solche „Probleme" im Vergleich zu den großen weltpolitischen Fragen von sehr untergeordneter Bedeutung sind. Oder soll dem canadischen Volk in dieser Beziehung die Rolle eines stummen Hundes zugewiesen werden? Will man es zur Vogelstraußpolitik erziehen, das heißt will man, daß wir die Köpfe in den Sand stecken, um nicht die herannahenden Jagd zu bemerken? Wie hat man doch während des letzten Weltkrieges gerade im britischen Lager sich über die angebliche Geheimdiplomatie der Mittelmächte entrüsten und emporen können! Stellen wir hingegen die Frage: Wieviel weiß das canadische Volk über die Außenpolitik seiner Regierung, über die Fäden, die von Ottawa nach London und nach Washington, D. C. laufen?

An Hand von einigen konkreten Beispielen sei der Nachweis erbracht, mit welcher Oberflächlichkeit große, weitgehende Probleme in diesem Lande abgetan werden.

Man hat in den letzten Jahren unendlich viel vom Bolschewismus gehört. Politische Kinder glaubten und glauben heute noch, ihn mit einer leichten Handbewegung „ad acta" legen zu können. Richtig ist, daß der Bolschewismus als wirtschaftliche Umsturz- und Reformbewegung, als ein Mittel zur Umwandlung der kapitalistischen in eine kommunistische Welt kläglichen Fiasko gemacht hat. Aber ebenso richtig ist, daß der Bolschewismus damit noch nicht erledigt ist, daß er meinethalb seine Kräfte heute stärker als je auf eine weltpolitische Revolution konzentriert, die vor allem das Herz des britischen Reiches treffen soll. In Großbritannien reift eine Entwicklung heran, über die man aus der englisch-canadischen Presse noch nicht die Hälfte der Wahrheit erfährt. Canada hätte allen Grund, sich darüber klar zu werden, was zu geschehen hat, wenn die radikalen Gewalten im „Motherland" die Oberhand gewinnen. Canada hätte allen Grund, der Einwanderung von britischen Arbeitslosen eine Grenze zu ziehen.

Nicht minder interessant wäre es, von den canadischen Parteiführern zu erfahren, was sie vom pazifischen Konflikt halten, von der unaufhörlichen Spannung zwischen den Ver. Staaten und Japan. Hat Canada in dieser Hinsicht überhaupt eine eigene Meinung, oder läßt es sich hier wie in so vieler anderer Beziehung einfach von den Ver. Staaten am Gängelband führen, natürlich mit der Gefahr, in einen zukünftigen, unvermeidlichen offenen Kampf zwischen den beiden großen Rivalen am Stillen Ozean hineingerissen zu werden? Warum nicht strikte Neutralität erklären? Denn Canada kann sich nicht die Extravaganz erlauben, seine wirtschaftliche Entwicklung durch einen nochmaligen Kriegsrummel zerschlagen zu lassen.

Das trifft auch auf den europäischen Herenkessel zu, den die klugen Staatsmänner von Paris und London in Versailles und anderen Vorstädten der französischen Hauptstadt zusammengeschustert haben. Nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, sucht man ihn nun mit dem morschen Brett eines „Sicherheitspaktes" zuzudecken. Und Canada? Hat man den Herrschaften in London zu verstehen gegeben, daß unser neues Land sich nicht mehr wie im Weltkrieg 1914—1918 gleich einem Hammel zur Schlachtbank führen lassen will? Oder fühlt man sich in überspanntem nationalen Dünkel so sehr geschmeichelt, weil ein Canadier, Senator Dandurand, zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung erwählt wurde, daß man darüber die ganze Hohlheit der Liga und die ganze Brüchigkeit der gegenwärtigen europäischen Staatenordnung übersieht?

Unserer Meinung nach müßte in diesem Wahlkampf mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß Canada nicht gewillt ist, noch einmal sein Gut und Blut für die Abenteuerpolitik der Londoner Regierung nutzlos zu opfern, daß Canada keine Konskription im britischen Reichsinteresse mitmacht, daß Canada überhaupt sich nicht in den Strudel eines politischen, wirtschaftlichen oder militärischen Imperialismus hineinreißen lassen will. Wir gehen nur soweit mit dem „Empire", als es das Wohl und die zukünftige Entwicklung Canadas zulassen. Warum das verschweigen, wenn Canada nicht noch mehr als bisher zum Ausbeutungsobjekt für alle möglichen politischen und wirtschaftlichen Strauchritter werden soll?

## Abbau der österreichischen Finanzkontrolle

**Tschechei warnt vor Anschluß an Deutschland**

Die Vollversammlung des Völkerbundes hat den Beschluß des Ligarates, Oesterreich allmählich von jeder Finanzkontrolle zu befreien, förmlich bestätigt. Es wurde auch eine Resolution angenommen, in der die Zufriedenheit der Liga „über den glänzenden Fortschritt der finanziellen Sanierung unter Jeremiah Smith von Boston" ausgedrückt wird.

Der tschecho-slowakische Gesandte für die Schweiz, Dr. Veverka, nahm die Gelegenheit wahr, um in einer Rede, in der er auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Oesterreich einging, eine Warnung einfließen zu lassen, daß Oesterreich jede Hoffnung auf einen Anschluß an Deutschland aufgeben müsse. Er sagte, es sei jetzt, da der Völkerbund Oesterreich wieder auf eigene Füße stelle, sicher, daß es niemals mehr gezwungen sein werde, zu Maßnahmen Zuflucht zu nehmen, „die mit seiner Mission in der Geschichte und mit dem Plan seiner Evolution" unvereinbar wären.

Von ausschlaggebendem Einfluß für die Entscheidung des Ligarates, die Finanzkontrolle über Oesterreich sofort zu erleichtern und innerhalb einer gewissen Zeit ganz fallen zu lassen, war der Bericht der von der Liga nach Oesterreich entsandten Sachverständigen, des schwedischen Volkswirtschaftlers Prof. Rist und des Hauptschriftleiters der Londoner Zeitschrift „The Economist", Dr. Layton. Beide Experten beurteilten die wirtschaftliche Zukunft Oesterreichs ungemein optimistisch und der Bericht gipfelte außer in der Forderung nach weitgehender handelspolitischer Freizügigkeit zwischen den einzelnen Nachfolgestaaten in der Erkenntnis, daß eines der wichtigsten wirtschaftlichen Probleme Oesterreichs die Ermöglichung eines ausreichenden und langfristigen Hypotheken- und Investitionskredits sowohl für die Industrie und das Gewerbe, als auch vor allem für die Landwirtschaft sei, dessen Zinsfuß in einer, normalen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Höhe gehalten werden müsse.

In eingeweihten Kreisen versichert man, daß die Sachverständigen zur Ueberzeugung kamen, daß die Mission des bisherigen Generalkommissars des Völkerbundes, Dr. Zimmermann, gescheitert sei. Man sagt, seine Aufgabe wäre es gewesen, die Umstellung der Privatwirtschaft auf die sowohl durch die Verengung der Staatsgrenzen als auch durch den Verlust des Absatzgebietes im nunmehrigen Auslande geschaffenen neuen Verhältnisse in die Wege zu leiten. Dr. Zimmermann konnte sich aber auf die durchwegs auf konservativen Wirtschaftsformen und Wirtschaftslehren fußende österreichische Produktion nicht einstellen.

Am grellsten kam dieser Gegensatz zwischen Dr. Zimmermann und der österreichischen Produktion wohl in seinem Verhältnis zur österreichischen Landwirtschaft zum Ausdruck, deren Kreditforderungen er, da er restlos auf die Forderung nach kurzfristiger Amortisation eingestellt war, jederzeit die größten Schwierigkeiten bereitete.

## Deutsches Interesse am Minderheitsproblem

Graf von Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, hat in Genf in einem öffentlichen Vortrag erklärt, Deutschland werde, falls es der Völkerliga beitreten sollte, dem Problem der Behandlung der Völkerminderheiten betrübtliche Wichtigkeit beimessen. Sollten diese Minoritäten zur Verzweiflung getrieben werden, würde der Friede Europas gefährdet sein.

Auch würden die Deutschen mit besonderem Interesse die Auswirkung von Artikel 19 des Ligapaktes verfolgen, weil nach ihrer Ansicht dieser Artikel den Weg für eine gerechte Revision des Versailler Vertrages ebnet und anerkennt, daß kein Vertrag ewig dauern könne.

Der frühere Botschafter teilte der Versammlung mit, er sei der erste gewesen, dem Woodrow Wilson sein Völkerliga-Projekt geoffenbart hat. Während einer Unterredung zwei Jahre vor Eintritt der Ver. Staaten in den Weltkrieg sei ihm von Wilson erklärt worden, er sei gegen eine Beteiligung am Kriege, weil er für die Ver. Staaten die Rolle des Vermittlers wünsche.

# Weltumschau

### Deutschland

Große Abordnungen von uniformierten Kohlengräbern, tausende blumenbladene Schulkinder und Veteranen- wie Bürgervereine begrüßten Reichspräsident von Hindenburg, als er, von Mitgliedern des Kabinetts begleitet, in Bochum eintraf. Der Jubel, als von Hindenburg den Bahnhof verließ, war unbeschreiblich. Die Bevölkerung hatte zur Feier der Befreiung des Ruhrgebietes von der fremden Knechtschaft alle Parteiunterschiede vergessen und der Präsident war von Tausenden von Männern, Frauen und Kindern, die immer wieder aufs neue Hurra- und Hochrufe ausbrachten, fortwährend umringt, als er die Straßen betrat.

Bei einer im Freien abgehaltenen Massenversammlung sagte der Präsident: „Ich bin froh, Sie wieder als freie Männer und Frauen auf freiem Boden begrüßen zu können. Das Volk von Westfalen wird vor dem Tribunal der Geschichte gerechtfertigt werden und der Patriotismus, mit dem es schweigend und heldenmütig ausharrte, wird für das künftige Geschlecht stets eine Mahnung sein."

Der Präsident rief dann mehrere Bergleute, die in einer Grubenkatastrophe im Januar d. J. Kameraden gerettet hatten, vor sich und drückte jedem einzelnen seine Anerkennung aus.

Reichskanzler Dr. Luther trat später in Bochum ein und nach der Versammlung wurde die Fahrt nach Essen fortgesetzt, wo der Empfang in ebenso begeisterter Weise verlief wie in Bochum.

Der Präsident stieg im Kaiserhof Hotel ab, das während der ganzen Besetzungsdauer das französische Hauptquartier war.

Bei dem zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Bankett hielt Dr. Luther, der frühere Oberbürgermeister der Stadt Essen, die Hauptrede. Er sagte, daß die Reichsregierung sich bei allen politischen Handlungen der letzten Jahre die Frage vor Augen hielt, wie das Ruhrgebiet befreit werden könnte. Dies habe schließlich zu der Londoner Konferenz geführt. Auf die noch fortdauernde Besetzung der Kölner Zone anspielend, sagte der Reichskanzler, daß die großen politischen Probleme, denen sich die deutsche Regierung gegenübersehe, vom Schicksal des noch besetzten Gebietes beherrscht werden. Er erklärte, dies aus dem Grunde zu betonen, da dennächst die Frage entschieden werden soll, ob der dringende Wunsch der deutschen Regierung, den Frieden Europas auf der Grundlage wahrer Gleichheit und Gegenseitigkeit aufzurichten, in Erfüllung gehen werde.

Der tschechoslowakische Gesandte Dr. Kosta hat den deutschen Außenminister Dr. Stresemann benachrichtigt, daß seine Regierung bereit sei, mit Deutschland über einen Schiedsvertrag zu verhandeln. Wie bisher verlautet, haben die Tschechoslowakei und Polen sich vergebens bemüht, mit Hilfe Frankreichs ihre Beteiligung an der kommenden westeuropäischen Sicherheits-Konferenz zu erwirken. England hatte sich entschieden geweigert, die Paktverhandlungen auf die östlichen Grenznachbarn Deutschlands auszudehnen, um die Konferenz über das Sicherheitsproblem nicht noch schwieriger zu gestalten. Von der Berliner Regierung ist wiederholt die Andeutung gekommen, daß sie bereit sei, mit den östlichen Grenzstaaten Schiedsverträge zu vereinbaren. Eine Zulassung von Polen und der Tschechoslowakei als stimmberechtigte Teilnehmer an der Sicherheits-Konferenz ist jedoch auch von Deutschland abgelehnt worden.

Der „Orden des flammenden Kreuzes" in Deutschland hat seine Rolle bereits ausgespielt. Das Ende kam mit der von den Behörden angeordneten Ausweisung des Gotthard Ströbelin, eines naturalisierten amerikanischen Bürgers, der als einer der Gründer des nach Muster des Ku Klux Klan organisierten Ordens der „Ritter vom flammenden Kreuz" genannt war. Sechs Tage Frist war ihm zum Verlassen deutschen Bodens zugestanden und darauf reiste er nach Warschau ab. Nach Besuch von Verwandten in der polnischen Hauptstadt beabsichtigt er, nach Amerika zurückzukehren. Otto Ströbelin, der Vater Gotthardt's, vermochte seine deutsche Staatsangehörigkeit nachzuweisen und wurde dann freigelassen. Die Behörden erwarten keine weiteren Schwierigkeiten mit „Flammenkreuz-Rittern". Formelle Anklagen werden noch aufrecht erhalten, um sofort Strafverfolgung einzuleiten, falls der Orden Anzeichen eines Wiederaufleben von sich geben sollte. Indessen ist vorderhand kein Einschreiten von den Behörden geplant.

### Frankreich

Eine Erleichterung zur Erlangung des Bürgerrechtes ist die neueste von der französischen Regierung beabsichtigte Maßnahme, um der stetigen Abnahme der Bevölkerung Frankreichs entgegenzuwirken.

Abgeordneter Charles Lambert hat einen Gesetzentwurf fertiggestellt, der den Wegfall der meisten bisher gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten bei der Naturalisierung, wie auch eine wesentliche Erniedrigung der hiermit verbundenen Gebühren vorsieht.

Wenn die Vorlage, die im Abgeordnetenhause sofort nach Beginn der nächsten Session auf die Tagesordnung gestellt werden soll, in ihrer jetzigen Form angenommen werden sollte, würde jeder Ausländer, der eine Französin heiratet, dadurch ohne weiteres das französische Bürgerrecht erlangen, während für alle anderen Ausländer die Periode, die zwischen der Einreichung des Naturalisationsgesuches und der Zulassung des Applikanten zur Eidesablegung als französischer Bürger liegt, beträchtlich verkürzt werden soll.

Eine andere wichtige Bestimmung der Vorlage ist, daß alle von Ausländern in Frankreich geborenen Kinder nicht mehr wie bisher das Vorrecht haben sollen, bei Erlangung der Volljährigkeit zwischen der französischen und der Nationalität ihrer Eltern zu wählen. Jedes in Frankreich geborene Kind, gleichviel welcher Nationalität dessen Eltern sind, soll als Franzose gelten und selbstverständlich auch zur obligatorischen Heeresdienstleistung herangezogen werden.

### Großbritannien

Das kommunistische britische Parlamentsmitglied, Shapurdschi Saklatwala, dem die amerikanische Regierung den Zutritt zu den Vereinigten Staaten als Delegat zum Kongreß der interparlamentarischen Union verwehrt hat, hielt in seinem Wahlbezirk, in Battersea, eine Versammlung ab, in der er, von seiner Wählerschaft begeistert aufgenommen, erklärte, seinen Kampf gegen die britische Herrschaft in seinem Heimatlande Indien fortsetzen zu wollen. Er sagte unter anderem: „Wenn Amerika von Japan besiegt würde und die Herren Coolidge und Kellogg würden nicht eine ähnliche Rede halten wie ich es im Unterhause über die indische Angelegenheit getan habe, dann wären sie verantwortliche Führer ihres Landes. Wenn sie sich klagen und die Eroberer Amerikas auf den Knien huldigen würden, wären sie in der Tat jämmerliche, gemeine Heuchler. Solange die verruchte und kriminelle Herrschaft Großbritanniens in Indien, Afrika und in China vorhält, werden die Arbeiter des Westens in Gefahr sein."

Mit Flugzeugen und neuen Arten von Tanks, die mit einer Schnelligkeit von 15 bis 30 Meilen die Stunde über Landstraßen rasselten, begannen 11,000 Truppen ihre Uebungen auf der Salisbury-Ebene. Es sind die ersten großen Manöver des britischen Heeres seit der Demobilisierung. Sie dauern vier Tage, alle neuen Erfindungen für den Angriffs- und Verteidigungskrieg kommen zur Verwendung.

Fachleute betrachten die Uebungen zugleich als eine Probe für die vielen neuen Kriegsmaschinen, mit welchen Offiziere seit vielen Monaten Versuche angestellt haben. Von dem Ergebnis dieser Proben unter Kriegsverhältnissen hängt die Frage großer Bewilligungen für weitere Ausrüstung des britischen Heeres ab. Militärattaches der amerikanischen Botschaft und von vielen anderen fremden Ländern waren zeitig auf dem Platz, um den Beginn der Uebungen zu beobachten. Es handelt sich um einen Angriff von 27,000 Mann mit Fahrtruppen, Reiterei, Artillerie, Tanks und Luftstreitkräften gegen eine Verteidigungsarmee von 17,000. Der leitende Manöverstab befand sich unter Befehl von General Lord Cavan in Roman Cottage, Andover. Die Angreifer hießen die Ostarmee, die Verteidiger die Westarmee. Militärs nahmen großes Interesse an den neuen Kanonenbohrung Apparaten und an den verbesserten Instrumente für Meldung und Empfang von Funkbriefen.

### Rußland

In Verbindung mit den im Gange befindlichen Unterhandlungen mit japanischen Geschäftsleuten über die Petroleum-Konzessionen auf der Insel Sachalin hat der Sekretär der japanischen Botschaft Sakaki, eine Reise nach Odessa, Batum und Baku unternommen, um die Möglichkeit der Belieferung durch das Baku Petroleum-Syndikat zu untersuchen.

Japan führt zur Zeit 320,000 Tonnen Petroleum aus Amerika ein, diese Quantität reicht indes, zusammen mit den 200,000 Tonnen, welche in Japan erlangt werden, zur Deckung der Bedürfnisse des Landes nicht aus.

„Das amerikanische Oel ist außerdem zu teuer", sagte der Botschaftssekretär, „da es über eine Strecke von über 4000 Meilen transportiert werden muß. Aus diesem Grunde ist das Sachalin-Oel für Japan von der größten Bedeutung, da der japanische Hafen Hokkaido nur 100 Meilen von der Insel entfernt liegt."

Herr Joffe, der zweite Vorsitzer des Konzessions-Komitees, ließ sich über die Bedingungen der Kohlen- und Oel-Konzessionen auf Sachalin, wie folgt, aus: „Zufolge eines festgelegten Areals der Oelfelder, das bereits von Japan entgegenkommt wird, erteilt die Soviet-Regierung Japan das Recht, Grabungen nach Oel auf einem Gebiet von beinahe 1000 Quadratmeilen an der Ostküste von Sachalin für einen Zeitraum von fünf bis zu 10 Jahren vorzunehmen. Falls in diesem Gebiet Oel gefunden werden sollte, wird Japan eine weitere Konzession erteilt werden, die sich auf ein Gebiet erstreckt, das etwa halb so groß ist, als das erwähnte Areal. Das Gebiet ist noch nicht genau festgelegt worden, da die Unterhandlungen immer noch im Gange sind. Die Konzessionäre haben sich verpflichtet, der Soviet-Regierung Taxierungen von 5 bis zu 15 Prozent der gesamten Oelproduktion und von 5 bis 8 Prozent der Kohlenproduktion zu zahlen. Eine besondere Klausel sieht vor, daß bei Ausbeutung der Oel- und Kohlenfelder den russischen Arbeitern der Vorzug gegeben werden muß."

### Polen.

Nach einer Depesche aus Warschau befinden sich 50 Sträflinge in dem Gefängnis des südlichen Städtchens Kielce. Sie erlangten Gewehre und bekämpften die Wärter. 20 Sträflinge und ein Wärter wurden getötet. Die Sträflinge flohen, von Truppen verfolgt. Die Soldaten trieben die Flüchtlinge zusammen, nachdem sie fünf getötet und elf schwer verwundet hatten.

### Türkei.

Ein neues und modernes Gesetzbuch, das dazu bestimmt sein dürfte, mit den alten auf dem Koran begründeten Gesetzen aufzuräumen, ist von einer Kommission von Sachverständigen ausgearbeitet worden und wird dem Hohen Nationalrat zu Angora zur Annahme vorgelegt werden. Das Zivilgesetzbuch der Schweiz und die Kriminalgesetze des Deutschen Reiches wurden der Kommission bei der Ausarbeitung des neuen Kodex für das türkische Reich zu Grunde gelegt.

Das neue türkische Gesetzbuch enthält, soweit die türkische Frauenwelt in Betracht kommt, viele und wesentliche Abweichungen. Die Vielweiberei ist abgeschafft. Ziviltrauungen sind allein gültig, und das Erbrecht auf Grund testamentarischer Verfügung ist angenommen. Unter dem alten türkischen Gesetze waren testamentarische Verfügungen nicht rechtsgültig und die männlichen Nachkommen einer Familie erhielten als Erbteil doppelt so viel als die weiblichen. Die Pressegesetzordnungen wurden modifiziert. Das neue Gesetzbuch gibt der Presse große Freiheit. Zu gleicher Zeit wird der große Verantwortlichkeit unterlegt.

### Syrien.

In keinerlei Weise eingeschüchtert durch die Machtentfaltung der Franzosen unter General Gouraud, der die Entsetzung von Suedia vorbereitet, setzen die Drusen zu einem weiteren Schlag gegen die Franzosen aus. Sie führten einen Ueberfall auf Maschgitte durch, das 15 Meilen südwestlich von dem nunmehr seit 42 Tagen belagerten Suedia gelegen ist. Auch über Ueberfälle der Drusen in Ghutaen im Ghagande-Distrikt etwa 12 Meilen südlich von Damaskus wird berichtet.

Der Korrespondent des „Temps" in Syrien gibt zu, daß die Lage eine äußerst ernste ist und befürchtet, falls Suedia nicht in den nächsten Tagen entsetzt werden sollte, so würde sich die Garnison zur Uebergabe gezwungen sehen, da die Nahrungsmittel alle exhaustiert seien.

### China

In der Provinz Schansi, westlich von Peking, um deren Kontrolle militärische Führer sich streiten, wird der Ausbruch von Feindseligkeiten erwartet.

Von Honan wird berichtet, daß General Jü Kuei Tschun, ein Anhänger des christlichen Generals Feng Yu-hsiang, Truppen an der Grenze von Schansi mit der offenbaren Absicht konzentriert, die Provinz unter die Kontrolle Fengs zu bringen.

General Tschang Tso-lin, der mandschurische Diktator, soll erklärt haben, er würde jedem Versuch, die Provinz Schansi ungerechtfertigter Weise anzugreifen, mit den Waffen in der Hand entgegentreten. Auch General Tschang Tsung-tschang von Schantung hat dem Vernehmen nach erklärt, Schansi verteidigen zu wollen und auch dieser zieht, den Meldungen zufolge, starke Streitkräfte an der Grenze von Honan und Schansi zusammen.

In hiesigen politischen Kreisen hofft man, daß es möglich sein werde, den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhüten.

### Japan

Feuer zerstörte das Parlamentsgebäude in Tokio, zwei monumentale hölzerne Hauser, in denen die gesetzgeberischen Körperschaften der japanischen Regierung seit 35 Jahren tagten. Verschiedene Personen wurden verletzt. Der Schaden wird auf $1,000,000 angegeben.

## Tod eines großen deutschen Afrikaforschers

Georg August Schweinfurth, der berühmte Afrikaforscher und Geograph, ist in Berlin im Alter von 89 Jahren gestorben. Durch seine ausgedehnten Reisen in das dunkelste Afrika hat er sich um Erforschung dieses Kontinents die größten Verdienste erworben.

Georg Schweinfurth, am 29 December 1836 zu Riga geboren, studierte Naturwissenschaften, besonders Botanik, und unternahm Reisen durch Oesterreich, Rußland und durch die Insel Sardinien. Schon bewerkstelligte er 1864—66 eine Forschungsreise zum Studium der Flora des Nilgebiets und bereiste als erster Europäer die nubischen Gebirge am Roten Meer. 1868—71 hat er im Auftrage der königlichen Akademie der Wissenschaften eine zweite Reise an, deren Ziel die Erforschung der westlich vom Roten Nil gelegenen Länder und der nach dem Kongo sich senkenden Wasserscheide war. In Chartum gelang es ihm, mit dem legendären Sklavenhändler Gbattas einen Vertrag abzuschließen, der ihm gestattete, sich einer 1868 abgehenden Expedition nach dem Gazellenfluß anzuschließen. Er durchreiste die Gebiete der Dinka, Tschur und Bongo und unternahm dann eine Rundreise durch das Gebiet zwischen dem Tschur und Bahr-el Ghasal. Im Januar 1870 betrat er das Gebiet der Niam-Niam, durchzog deren Land und besuchte dann das Gebiet der Mombuttu, wo er mit dem Zwergvolk der Akka bekannt wurde. Auch entdeckte er auf der Reise durch das Land der Mombuttu den Uelle. Auf der Rückreise verlor er seine Tagebücher und einen Teil seiner reichen Sammlungen durch Feuersbrunst. Nach gefahrvollem Rückzuge durch meist unbekannte Länder, traf er im Juli 1871 in Chartum ein. Im Juli 1872 kehrte er nach Berlin zurück und veröffentlichte „Im Herzen von Afrika". Seine Sammlungen bereicherten die Berliner Museen.

Im Winter 1873 bis Frühjahr 1874 war Schweinfurth mit der topographischen und botanischen Erforschung der Oase Chargeh in der Libyschen Wüste beschäftigt. Im Winter 1874—75 folgte Schweinfurth einem vom Khedive Ismael an ihn ergangenen Rufe nach Kairo, wo er eine Geographische Gesellschaft gründete, außer der Bearbeitung seiner reichen botanischen Sammlungen aus Central-Afrika beschäftigte ihn vor allem die Aufhellung der östlichen Wüste, zwischen Nil und Rotem Meer, durch welches Gebiet er 1876—86 zwölf größere Streifzüge ausgeführt hat. 1881 erforschte Schweinfurth die Flora der Insel Sokotra. Mit Kapel zusammen gab er Emin Paschas Reiseberichte und Bericht heraus. Im Winter und Frühjahr 1885—86 durchreiste Schweinfurth das Gebirge Jemens und ließ sich Ende 1886 in Berlin nieder, wo er sein afrikanisches Herbarium, das er dem Staate vermachte, in einem öffentlichen Gebäude unterbrachte. 1901/1902 war Schweinfurth nochmals in Aegypten und brachte archäologische und botanische Sammlungen heim.

## Trauung bringt sieben Schneider zusammen

Hoernsheim, Deutschland.—Sieben Schneider beteiligten sich kürzlich an der Schürzung eines Ehebandes. Ein Schneider namens Schneider verheiratete sich mit Frl. Wilhelmine Schneider. Die Zivil-trauung wurde von dem Standesbeamten Schneider in Gegenwart der Trauzeugen Heinrich und Ludwig Schneider vorgenommen.

Nach der Ziviltrauung begab sich das Paar nach der Kirche, wo Pastor Schneider die Einsegnung der Ehe vollzog. Hierauf begaben sich die neugebackenen Eheleute mit ihren beiden Zeugen, dem Standesbeamten und dem Pastor Schneider zu der Mutter der Braut, einer verwitweten Frau Schneider, bei der die versammelte Schneidergesellschaft das Hochzeitsmahl einnahm.

### Neue deutsche Schnellschiffe.

Einem Hamburger Schiffstechniker ist es nach einer Meldung in „Reclams Universum" gelungen, die Fahrgeschwindigkeit der Schiffe durch einen besonders konstruierten Einbau wesentlich zu erhöhen. Der Widerstand entgegengesetzt, wird zum Verschwinden gebracht und die vom Bugwasser berührende Klemmung am Heck wird beseitigt. Die Hamburger Schiffsbau-Versuchsanstalt hat bereits umfangreiche Versuche mit dieser neuen Erfindung angestellt.


**„Watkins" Special**

Eine 3½ Unzen Kanne von Cinnamon, Ginger, schwarzer Pfeffer, Allspice oder Mustard, regulärer Preis 30c, und eine Pfund Kanne bestes garantiertes Backpulver, regulärer Preis 45c, **beide zusammen als Probe** für nur 50c. Jeder Kunde bekommt ein gutes Kochbuch frei. Allerhand Haus-Medizinen, Extrakte, Gewürze und Toiletten-Artikel.

„Watkins"

Phone 8087 1720 Rose Str., Regina.


## Neue Erfindung erspart Millionen

**Eine Lampe die 94% Luft verbrennt.**

Eine neue Oellampe, die ein äußerst wohnliches helles, zartes und weißes Licht gibt. Besser als elektrisches oder Gaslicht. Wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten und 35 Universitäten untersucht und für besser als zehn gewöhnliche Oellampen befunden. Es brennt ohne Gestank, Rauch oder Geräusch zu verursachen — kein Aufpumpen benötigt, ist einfach, rein und sicher. Brennt 95 Prozent Luft und 6 Prozent des gewöhnlichen Kerosins (Kohlöl).

Der Erfinder, J. D. Johnston, 188 Portage Ave. East, Winnipeg, bietet sich an, eine Lampe auf 10 Tage zu freier Probe zu senden oder auch sogar eine Lampe umsonst an den ersten Gebraucher in einem Distrikte zu schenken, um dieselbe einzuführen. Man schreibe noch heute um volle Auskunft. Man frage an, wie man die Agentur erhalten kann, um ohne Kapital und Erfahrung $250 bis $500 per Monat zu verdienen.

### Die Deutschen in Indien wieder gleichberechtigt.

Die indische Regierung gibt bekannt, daß die allgemeinen einschränkenden Bestimmungen für die Einreise nach Indien von Fremden, die ehemals feindlichen Staaten angehörten, aufgehoben werden. Dieser Beschluß ist eine Folge des englisch-deutschen Vertrages und der Aufhebung aller Einreisebeschränkungen für ehemals feindliche Ausländer nach Großbritannien. In Zukunft wird bei der Erteilung von Visa für die Einreise nach Indien gegenüber ehemals feindlichen Staaten kein Unterschied mehr gemacht werden. Die Paßvorschriften bleiben in Geltung, und unerwünschte Persönlichkeiten ehemals feindlicher Staaten in demselben Umfange auszuschließen, wie solche Personen anderer Nationalitäten ausgeschlossen werden können. Abänderungen für die Zulassung ausländischer christlicher Missionsgesellschaften und Organisationen und ihrer Einzelmitglieder werden infolge der erwähnten Entscheidung in Erwägung gezogen.

### Russische Emigranten planen Sturz der bolschewistischen Regierung.

Die russischen Emigranten haben für Mitte November einen Kongreß nach Paris einberufen, in dem angeblich Pläne für den Sturz der bolschewistischen Regierung in Rußland ausgearbeitet werden sollen. In einer geheimen Versammlung eines Komitees von 73 Emigranten unter Vorsitz von Sergej Tretiakow, dem früheren Präsidenten der Moskau [illegible] wurde die Einberufung des Kongresses beschlossen. In dem geplanten großen Aufstand, der die Macht der Sowjets in Rußland brechen soll, soll Großfürst Nikolaus die führende Rolle spielen.

## Quebec

**Mutter und Kind verbrannt**

Victoriaville, 22. Sept. — Frau Euclide Marion und ein zweijähriges Kind verbrannten, als ihre Wohnung durch die Explosion eines Oelofens in Brand geriet. Vier andere Kinder konnten sich in Sicherheit bringen.


**Geld zu verleihen**

auf gutes Farmland gegen erste Hypothek. Zuschriften in deutscher Sprache wird alle Aufmerksamkeit gezollt.

INTERNATIONAL LOAN COMPANY
404 Trust & Loan Bldg.
Winnipeg, Man.